



Thema:
**Jugendparlament- Jugendbeirat -
 „Jugend-irgendwas“**

Kurz-Beschreibung	RNZ-Bericht über ein Jugendparlament in Eppelheim
Ziel	Anregen einer Diskussion zum letztmalig in Schenklengsfeld gewählten Jugendparlament in 2018
Kategorie	Infrastruktur, Soziales, Kinder, Jugendliche, Demokratie-Bewusstsein
Initiative von	Adi Busch
BEMERKUNGEN	
DOKUMENTATION	
	https://adi.vision/36277/FB/FB_2024_06_13_Jugendparlament.pdf
Datum ersten Nennung	13.06.2024
Datum Archivierung	13.06.2024
STAND	13.06.2024

Thema: Jugendparlament- Jugendbeirat - „Jugend-irgendwas“

Im Jahr 2018 wurde letztmals in Schenk lengsfeld ein Jugendparlament gewählt.

Nach einigen „Hofberichts-Presse-Artikeln“ - natürlich mit Bildern - hat man das Thema dann einschlafen lassen.

Es gab halt Wichtigeres zu tun; Abwasser, Kreisbahn, Strassensperren, Lärmschutz u.v.m..

Jetzt, da mit dem Generationenhof, der alten Kirche und zig DGHs eine Menge Locations zur Verfügung stehen und bereits 16-Jährige wählen dürfen, wäre es doch mal eine Überlegung wert, die Jugendlichen an den demokratischen Spielregeln der Gemeinde teilnehmen zu lassen.

Im „Ev.Jugendclub“ von Pfarrer Wicke in den 70er Jahren hat die Selbstverwaltung der Jugendlichen hervorragend funktioniert. Einige der Vorstände bzw. GV-Abgeordneten könnten sich vielleicht noch an diese Zeit erinnern. „Förderung der Jugend“, „Feuerwehr-Spielplatz“ u.v.m. waren Schlagworte im Kommunalwahlkampf 2021.

Vielleicht helfen die Infos aus Eppelheim dabei, das Thema mal wieder aufzugreifen und den Jugendlichen etwas mehr Verantwortung zuzutrauen.

Zumindest könnte man es mal andiskutieren.

Es bleibt beim Jugendbeirat

Gegen die Grünen brachte Ratsmehrheit Richtlinien für diese Form der Jugendvertretung auf den Weg – Lob für bisheriges Engagement

Von Felix Hill

Eppelheim. Noch vor den Sommerferien soll es einen erneuten Aufruf an Jugendliche geben, beim Eppelheimer Jugendbeirat mitzuwirken. Die bestehende Jugendvertretung hat sich in der vergangenen Sitzung des Gemeinderats präsentiert. Dabei wurde deutlich, dass die Jungen Leute lieber in dieser lockeren Form organisiert sein wollen als formalen aus Wahlen hervorgehenden Jugendgemeinderat mit verbindlichen Strukturen zu schaffen. In einer Mehrheitsentscheidung segnete der Gemeinderat diesen Weg ab und hat noch ungenauere Formulierungen in den Richtlinien, die ihm zur Annahme vorgelegt worden waren.

„In kleinen Schritten kommt man manchmal besser ins Ziel. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung“, bewertete CDU-Stadtrat Harald Andres das Vorgehen. „Wir sollten froh sein, dass sich Jugendliche gefunden haben“, freute sich Jürgen Gschweil (SPD), und SPD-Fraktionsvorsitzende Renate Schmidt dankte den jungen Leuten ausdrücklich für ihr Durchhaltevermögen bei ihrem inzwischen ungesetzten Projekt Bürgerpark auf dem Albensteinsplatz Münsterwiese. Diese Neuerung geht auf das Engagement des Jugendbeirats zurück. Auch Marc Böhmann (Grüne) hat ausdrücklich besonders lobende Worte für das Engagement davor, die sich im Gemeinderat präsentieren. Die grüne Fraktion legte aber in drei Punkten dar, warum sie weitere einen Jugendgemeinderat befürworte. Ihren Antrag dazu lehnte jedoch eine Ratsmehrheit gegen sieben Befürworterstimmen ab.

Die Grünen hatten bereits im Februar 2021 das Einreichen eines Jugendgemeinderats gefordert. Vorausgehen sollte dem eine Befragung der Jugendlichen in der Stadt. Dies erfolgte im Sommer 2021. Antworten gaben 211 Kinder und Jugendliche, deren Altersdurchschnitt bei 13,6 Jahren lag. Die 211 stellten laut Böhmann nur rund ein Siebtel aller Eppelheimer 12- bis 19-Jährigen



Dieses sechs Mitglieder des aktuellen Jugendbeirats um Silas Gundt (3.v.l.) und Melisa Tink (4.v.l.) stellten ihren Richtlinienentwurf im Gemeinderat vor. Foto: Hill

aus Furcht davor ernst gar nicht zur Wahl aufstellen ließen oder als Gewählte einem besonderen Mobbing ausgesetzt sein könnten. „Deswegen wollen wir bei der Form des Jugendbeirats bleiben“, erklärte als Sprecher des Beirats Melisa Tink und Silas Gundt. Sie bestätigten damit die den Grünen gegebene Erklärung von auf Nachfrage gegebene Erklärung von Bürgermeisterin Patricia Böhmann, die Jugendlichen wollten keinen gewählten Jugendgemeinderat.

In der Sitzung hatte einleitend David Stöber, Leiter des Amts für Ordnung, Bildung und Bürgerservice, von der Ausrüstung des Jugendbeirats berichtet und von der Vorbereitung eines Richtlinienwerks für den Jugendbeirat. Und man wolle den zuletzt vor zwei Jahren gestarteten Aufruf mitzumachen wiederholen.

Nachdem der Grünen-Antrag genehmigt war, sprach Jugendgemeinderat anzureiben, sprachen Vertreter aus den Fraktionen Formulierungen in den vorgelegten Richtlinien für die Form des Beirats an, bei denen sich die Gemeinderäte redaktionelle wie inhaltliche Änderungen wünschen. Dies solle gemeinsam mit den Jugendlichen in einer Sitzung des Verwaltungsausschusses geschrieben – nicht, um den Jugendlichen etwas vorzuschreiben, sondern um zu erfahren, was ihnen besonders wichtig ist“, forderte Renate Schmidt (SPD). Zur Debatte standen etwa die Anzahl von Sprechern des Beirats, bei der etwa Volker Wiegand (CDU-/FDP-Fraktion) eine Obergrenze forderte, oder dass zwischen Jugendbeirat und Gemeinderat ein Austausch über die Fraktions- und nicht Parteisprecher stattfinden solle. Renate Schmidt (SPD) ermahnte auch an die Forderung, dem Jugendgremium ein gewisses Budget zur Verfügung zu stellen. Dies wurde allerdings erst im kommenden Haushalt möglich sein. Auf Antrag können aber auch bis dahin schon Mittel für bestimmte Projekte zur Verfügung gestellt werden, äußerte sich Schmidt zuversichtlich.

oder Weinheim. Und drittens spreche für ein formal gewähltes Jugendvertretungsgremium nach Paragraph 41 der Gemeindeordnung Baden-Württemberg die höhere Verbindlichkeit für alle Beteiligten und mehr Transparenz.

Für die Eppelheimer Liste dankte Bernd Birsch den Jugendlichen für ihr Engagement. Überfällig sei die Teilhabe von Jugendlichen in der Stadt. Aber auch die Eppelheimer Liste halte es für „grundlegend, dass die Jugendlichen durch freie und geheime Wahlen, so wie es in einer Demokratie üblich ist, von ihren Gleichaltrigen gewählt werden“.

Dem hielten die in der Sitzung anwesenden Beirats-Jugendlichen entgegen, dass bei der Wahl nicht gewählte Jugendliche sich in einem solchen Gremium ja nicht einbringen könnten. Zudem bedauerte man, dass die formal Gewählten Versagensängste bekämen, sich